Arbeitseinkommen 1933 um 16 Prozent gestiegen

Berlin, 14. Mai. Eine bedeutsame Zusammenstellung über die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Jahre 1933 wird von der Statistischen Abteilung der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht. Da das gesamte deutsche Arbeitseinkommen im Vergleich zu 1932, wo es 26,2 Milliarden betrug, im Jahre 1933 nur eine geringe Steigerung auf 26,4 Milliarden erzielt hat, war die Frage aufgetaucht, ob die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen tatsächlich den erstrebten Zweck, neue Menschen in Lohn und Brot zu bringen, ohne das Einkommen der bisher Tätigen zu beeinträchtigen, erreicht hat. Dazu wird festgestellt, daß der Arbeitslohn im ersten Vierteljahr 1933 durch die Einflüsse der damals noch ausstrahlenden Politik der Regierung Schleicher sich bedeutend gesenkt hat, und daß dieser Unterschied dann erst durch die erhöhte Arbeit der folgenden Monate wieder ausgeglichen wurde. Das Arbeitseinkommen der Arbeiter der Stirn und der Faust, ohne das Beamteneinkommen, das ungefähr 1 bis 1,5 Milliarden vierteljährlich beträgt, hatte im ersten Vierteljahr 1933 seinen Tiefstand von 4,75 Milliarden erreicht. Es stieg im zweiten Vierteljahr auf 5,25, im dritten Vierteljahr auf 5,8 Milliarden und ermäßigte sich dann infolge des Winters im vierten Vierteljahr 1933 und im ersten Vierteljahr 1934 auf 5,5 Milliarden. Daraus ergibt sich, daß das Lohneinkommen im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung von 4,75 auf 5,5 Milliarden Reichsmark, also um rund 0,75 Milliarde Reichsmark, im Vierteljahr gestiegen ist. Es handelt sich um eine Steigerung von ungefähr 16 %. Die Zunahme der Anzahl von Arbeitern bewegt sich in gleicher Höhe.

Der Erfolg der Arbeitsbeschaffung wird besonders deutlich, wenn man berücksichtigt, daß in den früheren Jahren stets ein Abschlag von 10 bis 20 % der Arbeitslohnsumme vom vierten Vierteljahr zum ersten Vierteljahr des folgenden Jahres eintrat.

So senkte sich vom vierten Vierteljahr 1931 zum ersten Vierteljahr 1932 das Arbeitseinkommen von 6,40 auf 5 Milliarden Reichsmark, vom vierten Vierteljahr 1932 zum ersten Vierteljahr 1933 von 5,10 auf 4,75 Milliarden. **Unter dem Einfluß der nationalsozialistischen Führung sind diesmal die Arbeitseinkommen im vierten Vierteljahr 1933 und im ersten Vierteljahr 1934 in ihrer Höhe gleichgeblieben.**

Die Aufgaben des Reichskultusministers

Berlin, 14. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler hat am 11. Mai einen Erlaß über die vom Reichsinnenministerium an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung abzugebenden Aufgabengebiete unterzeichnet. Dieser Erlaß des Reichskanzlers geht zurück auf den Erlaß des Reichspräsidenten vom 1. Mai 1934.

In der Neuregelung wird bestimmt, daß aus dem Geschäftsbereich des Reichsministeriums des Innern folgende Angelegenheiten in das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung übergehen:

1. **Wissenschaft:** Allgemeine Angelegenheiten der Wissenschaft, auch in ihren Beziehungen zum Auslande, Physikalisch-technische Reichsanstalt, Chemisch-technische Reichsanstalt, Reichsanstalt für Erdbebenforschung, reichswichtige wissenschaftliche Anstalten des In- und Auslandes, wissenschaftliches Büchereiwesen, Volkskunde, Archäologisches Institut.

2. **Erziehung und Unterricht:** Hochschulangelegenheiten, Studentenhilfe, Reichsfachschaftsführer der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, allgemeine Schulangelegenheiten, Volksschulen, höhere Schulen, Privatschulen, Berufs- und Fachschulen, deutsches Schulwesen im Auslande, Auslandsschulen.

3. **Jugendverbände.**

4. **Erwachsenenbildung.**

In dem Erlaß heißt es dann weiter: Auf den bezeichneten Gebieten ist der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für alle Aufgaben einschließlich der Gesetzgebung federführend. Für die Beteiligung der übrigen Reichsminister gelten die allgemeinen Grundsätze.

Der junge Beamte gehört in die SA.

Berlin, 14. Mai. Ueber die Stellung der Beamtenschaft zur SA. äußert sich in der NS.-Beamtenzeitung der stellvertretende Beamtenführer Joseph Reusch. Er betont, daß der Beamte, ebenso wie die SA. in ihrem politischen Soldatentum, seinerseits auf dem Gebiete der Verwaltung und Staatspraxis ohne Rücksicht auf sein eigenes Wohl für die Gesamtheit schaffen müsse. Er müsse also national und sozialistisch handeln. Es könne bei dem politischen Soldatentum und der besonderen Volksverbundenheit der SA. keine bessere Schule für den deutschen Beamten geben, um auch in seinem Amt volksnah zu werden und zu bleiben. Es gelte als selbstverständliche Forderung und festes Ziel, daß der künftige junge deutsche Beamte durch die Pflicht-, Gehorsams- und Leistungsschule der SA. gegangen sein muß.

Deutsche Lehrer bereisen Amerika

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Mai. Vom 19. Juli bis 10. August wird der NS.-Lehrerbund eine Gesellschaftsfahrt deutscher Erzieher nach Amerika veranstalten, die die deutschen Lehrer mit der amerikanischen Lehrerschaft in Verbindung bringen und das gegenseitige Verständnis fördern soll. Aussprachen mit amerikanischen Pädagogen, Schulbesichtigungen und ähnliche Veranstaltungen werden diese Absicht unterstützen.

Anbietungspflicht von Forderungen gegen Ausländer

Berlin, 14. Mai. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am 15. Mai 1934 läuft die Frist zur Anbietung aller bis jetzt entstandenen Forderungen in inländischer Währung gegen Ausländer oder Saarländer ab. Später erworbene Forderungen dieser Art sind in gleicher Weise anzubieten wie bisher die Forderungen in ausländischer Währung gegen Ausländer oder Saarländer. Während also bisher Forderungen gegen Ausländer oder Saarländer nur dann anbietungspflichtig waren, wenn sie auf ausländische Währung lauteten, unterliegen jetzt auch Forderungen in inländischer Währung gegen Ausländer und Saarländer der gleichen Anbietungspflicht. Wegen der Einzelheiten wird jedem Interessenten dringend empfohlen, sich alsbald mit der Reichsbank oder einer Devisenbank in Verbindung zu setzen.

Arbeitsschlachtoffensive durch Außenhandel

Ein Aufruf der deutschen Angestelltenschaft

Berlin, 14. Mai. Die deutsche Angestelltenschaft innerhalb der Deutschen Arbeitsfront hat einen Aufruf erlassen, in dem sie ihre auslandsdeutschen Mitglieder auffordert, bei dem zweiten Angriff auf die Arbeitslosigkeit tatkräftig am Neuaufbau des deutschen Außenhandels mitzuhelfen. Selten habe das Auslandsdeutschtum eine bessere Gelegenheit gegeben, im Gleichschritt mit der Heimat zu marschieren und mit ihr einen gemeinsamen Erfolg erringen zu können. Mit dem Aufruf sind Hinweise für den praktischen Einsatz verbunden. Hierzu gehören die Schaffung von Arbeitsplätzen im In- und Ausland durch bewußte Förderung der Einfuhr, des Vertriebs und Verbrauchs deutscher Waren im Auslande, sinnvoller Einsatz der deutschen Arbeitskräfte, u. a. Vermittlung von leistungsfähigen Auslandspraktikern für Kontore und Werkstätten der reichsdeutschen Exporthäuser, ferner Vermittlung von Auslandsvertretungen deutscher Häuser an Auslandsdeutsche. Der Aufruf betont zum Schluß, daß die Mitarbeit des Auslandsdeutschtums in keinem Falle und in keiner Form gegen Treu und Glauben im Beruf und gegen die Gesetze und wirtschaftlichen Interessen des Aufenthaltslandes verstoßen würde.

Amerikas Kampf gegen die Menschenräuber

London, 14. Mai. Das amerikanische Justizministerium erwägt, wie aus Washington gemeldet wird, die Schaffung einer Kriegskasse von 2½ bis 3 Millionen Dollar für die Verstärkung der Bundespolizei um 20 Panzerwagen, 200 schnelle Polizeikraftwagen, Maschinengewehre, Gewehre und kugelsichere Westen. Wie zeitgemäß dieser Plan ist, zeigt eine Meldung aus Tucson (Arizona), wo eine Menschenräuberbande die Entführung eines Mitgliedes des amerikanischen Kabinetts, nämlich des Haushaltdirektors Lewis Douglas und eines weiblichen Mitgliedes des Repräsentantenhauses, Miß Isabella Greenway, geplant haben soll. Ein im Gefängnis von New Mexiko sitzender Sträfling hat mitgeteilt, daß die Verbrecher ihren ursprünglichen Plan als undurchführbar aufgaben und darauf die Entführung eines wohlhabenden Viehzüchters, June Robles, entführten, die sich noch in ihrer Hand befindet. Die Polizei unternimmt vorläufig noch keinen Schritt in Zusammenhang mit diesen Angaben, weil sie die Verbrecher in Ruhe lassen will, bis die Verhandlungen zur Freilassung des kleinen Mädchens zum Erfolg geführt haben.

Oertliches und Sächsisches

Standartenweihe der ehemaligen 24er

Anläßlich des 12. Regimentstages am 12. Mai und anläßlich des 70. Geburtstages des ersten Regimentskommandeurs während des Weltkrieges, des Generals a. D. Blochmann, hatte die Kameradenvereinigung des ehemaligen Kgl. Sächs. Ref.-Feldartillerie-Regiments 24 zur Weihe ihrer Standarte eingeladen; eine große Anzahl alter Kämpfer hatte sich im Belvedere zusammengefunden, dessen Saal einen weihevollen Schmuck erhalten hatte durch die nationalen Symbole des Dritten Reiches, durch silberne Leuchter und einen Stahlhelm auf schwarz-weiß-rotem Podest. Der Führer der Dresdner Ortsgruppe, Kam. Hundeshagen, konnte außer General a. D. Blochmann viele Ehrenmitglieder, Fahnenabordnungen der Bundesvereine und mehrere Offiziere der Traditionsbatterie, der 6. Batterie des Art.-Regts. 4 aus Bautzen begrüßen; seine Worte klangen aus in eine Huldigung für Hindenburg und Hitler und in die beiden Nationalhymnen. — Unter den Klängen des Präsentiermarsches zog dann die neue Standarte, umgeben von den Patenfahnen befreundeter Regimentsvereinigungen, in feierlich-militärischer Form in den Saal ein. Sie wurde durch eine tiefempfundene

Weiherede des ehemaligen Abteilungskommandeurs, des Majors a. D. Wolf,

enthüllt. Er charakterisierte die tiefe symbolische Bedeutung, die ein solches Wahrzeichen für jeden Soldaten hat und entwickelte den künstlerischen Gedanken, der dem von Kam. Architekt Wiede geschaffenen Entwurf zugrunde liegt: Während die eine Seite die schwarz-gelben Farben mit der grünen Raute zeigt, stellt die andere Seite ein Ehrenmal für die gefallenen Helden dar: sie hält in der Anzahl der Flammenspitzen flatternder Granaten die Zahl der gefallenen 17 Offiziere, 68 Unteroffiziere und 278 Mannschaften für immer fest. Die Umrahmung dieses Sperrfeuerfeldes ruft die Namen der Kampfstätten (Champagne, Somme, Verdun und Marne) ins Gedächtnis.

Nach Uebergabe der Standarte an den Führer der Kameraden-Vereinigung, Kam. Hönemann, wurden die ungezählten Ehrengaben der befreundeten Verbände und der Frauenschaften überreicht: Bannerschleifen, Wimpel, Fahnennägel und Kissen. Im Namen des ehemaligen Offizierskorps überbrachte Major a. D. Klug einen Fahnennagel, für die 6. (Traditions-)Batterie Hauptmann Rieper. Die Schlußansprache von Kam. Hönemann brachte als erste Handlung mit der Standarte die

Huldigung vor den Toten

unter den gedämpften Klängen des Liedes vom guten Kameraden. Mit der Verpflichtung der Fahnenträger schloß die eindrucksvolle Feier, an die sich dann der gesellige Teil anschloß. Turnerische Vorführungen der Traditionsbatterie, die eine größere Abordnung entsandt hatte, zeigten den alten, frischen Geist, der in unserer Wehrmacht lebt. Gesangsvorträge des Dresdner „Orpheus" unter Führung von Kapellmeister Schneider und das Trompeterkorps des 4. Artillerie-Regiments brachten das wohlgelungene Fest in später Stunde zum Ausklang. — Am Sonntag unternahm man einen Dampferausflug nach dem Königstein mit anschließender Wanderung nach dem Pfaffenstein.

*

General a. D. Blochmann,

der anläßlich seines 70. Geburtstages im Mittelpunkt der Ehrungen stand, ist am 13. Mai 1864 in Falkenstein i. V. als Sohn des Superintendenten B. geboren und trat als Avantageur beim 10. Königl. Sächs. Infanterie-Regt. 134 ein, besuchte die Kriegsschule in Anklam, wurde 1891 wegen seiner besonderen Befähigung zum 3. Feldartillerie-Regt. 32 versetzt und diente seitdem in den Regimentern 12, 77, 78, 32 und 68; 1907 wurde er zum Major, 1914 zum Oberstleutnant befördert. Von Beginn des Weltkrieges an bis 1917 war er Kommandeur des Ref.-Feldartillerie-Regts. 24 und nahm an allen schweren Kämpfen im Westen teil. Die glänzenden Waffentaten des Regiments sind zum großen Teil seiner Führung und seinem geschulten taktischen Blick zu verdanken. Vom Februar 1917 an fand er als Kommandeur des Regiments 192 Verwendung; im Mai 1918 wurde er Distrikts-Kommandeur in Rumänien. Im Januar 1919 wurde ihm der erbetene Abschied bewilligt unter Verleihung des Charakters als Generalmajor.

—* **Muttertag im Bürgerheim.** Im Zeichen innerer Volksverbundenheit stand die kleine Feier, die die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Scharnhorst unter Beteiligung der Amtswalter am Muttertag den Insassen des Bürgerheims bereitete. Früh 9,30 Uhr kamen die Braunhemden angerückt, brachten den SA.-Musikzug Pl. 12, Leitung Musikzugführer Boß, mit, und mit einem flotten Morgenständchen wurden die lieben Alten aus dem Hause in den Garten gelockt. Als alle versammelt waren, hielt die Leiterin der NS.-Frauenschaft, Pgn. Paul, eine herzliche Ansprache.

Kunst und Wissenschaft

Dresdens „Schaffende Künstler" in Bautzen

Die Eröffnung einer Pfingstausstellung durch den Kunstverein zu Bautzen gab Gelegenheit, Sinn und Wesen dieser Vereinigung, die 200 Schaffende auf allen ernsten Gebieten der Kunst umfaßt, kennenzulernen. Eine reiche Bilderschau wurde da im schönen Stadtmuseum aufgetan, die in Landschaften, Stilleben, Blumenstücken, Porträts, Büsten und kunstgewerblichen Arbeiten so reich und wertvoll ist, daß darüber im besonderen noch berichtet werden muß. Diese Zeilen sollen nur der festlichen Stunde gelten, die in ihrer Art als Eröffnung ganz den großen neuen zielstrebigen Kunstwillen des Dritten Reiches offenbarte. Schon daß die Feier durch das Striegleraquartett mit dem Adagio in E-Moll von Beethoven ungemein eindrucksvoll eröffnet und mit dem groß aufrauschenden ersten Satz aus dem Klavierquintett in Es-Dur von Robert Schumann beschlossen wurde, ging weit über herkömmliche Eröffnungsfeiern hinaus. Man empfand durchaus, was Amtshauptmann Dr. Sievert in seiner Eröffnungsrede andeutete, daß hier Ernst gemacht wird in dem Willen, Stadt und Land aufgeschlossen vor guter deutscher Kunst zu halten, ein Bemühen, das der Erste Vorsitzende des Kunstvereins in liebevollen und feinsinnigen Führungen immer wieder unterstreicht. Damit wird Bautzen, wie es der Vorsitzende der Vereinigung, Professor Dr. Karl Wolf, dankend andeutete, tatsächlich zu einer Kunstmetropole der Lausitz, die weiß, Kunst in den Dienst von Kraft durch Freude zu stellen, und sie als Dienerin am Volk einzuspannen in den Rhythmus der neuen, schöpferischen Zeit. Kurt Arnold Findeisen, der Lausitz und allem echten Volksempfinden innerlichst verbunden, sprach „Von deutscher Kunst". Eine ungemein kluge, klare Rede und am Ende doch ein einziger beglückter und beglückender Hymnus, der zeitliches Bemühen unterm „Oberlicht der Ewigkeit" gesehen wissen wollte und das tiefste Bewegen und Erregen aller Kunst in „Religion und Vaterland" erkennt. Religion als aufbauende Kraft, nicht Verfall, als Friede des Herzens und höchste Einfachheit bei immer möglicher Vieldeutigkeit sieht Findeisen im Werk Ludwig Richters, von dessen Herz er selbst ein Teil besitzt. Hier ist ihm Kunst das Können, das von Glauben-können, Lieben-können, Hoffen-können getragen wird. Das Vaterland aber sieht er zukunftweisend ausgesprochen in Albrecht Dürers „Ritter, Tod und Teufel", das große, in sich ruhende und aus sich redende Werk, das Adolf Hitler von der Stadt Nürnberg überreicht wurde. Es ist Ausdruck der gepanzerten deutschen Kraft und des vorwärtsgerichteten Blickes, unter denen beiden Deutschland in Zeit und Zukunft schreitet. Der echte deutsche Künstler will da mit ganzem Herzen mit am Werke sein. Und die „Schaffenden", in dem, was sie malen, musizieren und dichten, wollen nichts anderes als dieses „ewige Deutschland". Das war das beglückende Bewußtsein dieser köstlichen, erhebenden Morgenfeier.

M. Z.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Sonntagsrückfahrkarten für Besucher der Reichs-Theaterfestwoche

Dank dem Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahngesellschaft erhalten auswärtige Besucher einer oder mehrerer Aufführungen in der Staatsoper und im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden sowie im Festspielhaus Hellerau während der Ersten Reichstheaterfestwoche Sonntagsrückfahrkarten. Die Fahrtkosten verringern sich also um 33⅓ %. Diese Sonntagsrückfahrkarten werden während der ganzen Dauer der Reichstheaterfestwoche auf allen Bahnstationen im Umkreis von 300 Kilometer von Dresden ausgegeben und gelten ohne Einschränkung an allen Tagen vom 26. Mai 0 Uhr bis mit 4. Juni 12 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt muß die Rückfahrt angetreten sein.

*

Opernhaus

Dienstag (15.), Anrecht A, erste Wiederholung des „Oberon" von Carl Maria v. Weber in der neuen Einstudierung und Inszenierung. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der ersten Aufführung, die von Presse und Publikum begeistert aufgenommen worden ist. Helge Roswaenge von der Berliner Staatsoper singt wieder die Partie des Hüon und Margarete Teschemacher die Rezia. Weiter wirken mit Elisa Stünzner, Marion Hundt, Camilla Kallab, Teßmer, Alice Verden, Nilsson. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Inszenierung: Gielen; Choreographie: Pawlinin. Anfang 7.30 Uhr (Ende gegen 10,15 Uhr).

Mittwoch (16.), außer Anrecht: „Die Fledermaus" mit Liesel v. Schuch, Camilla Kallab, Hilde Clairfried, Hirzel, Staegemann, Kristiansson, Schellenberg, Teßmer, Ermold. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7,30 Uhr (Ende gegen 10,15 Uhr).

Donnerstag (17.), Anrecht A: „Tannhäuser" mit Pattiera in der Titelpartie, Tiana Lemnitz, Käthe Sundström von der Städtischen Oper Berlin (Venus) als Gast, Bader, Schellenberg (zum ersten Male Wolfram). Musikalische Leitung: Kutzschbach; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 Uhr (Ende gegen 10,15 Uhr).

Anrechtverlegung im Opernhaus: Die auf Dienstag (22.) fallende Opernanrechtvorstellung der Reihe B wird auf Sonnabend, den 19. Mai, vorverlegt.

Schauspielhaus

Mittwoch (16.), Anrechtreihe A: Kleists „Prinz Friedrich von Homburg." Spielleitung: Josef Gielen. Anfang 8 Uhr.

Die am Pfingstmontag (21.) ausfallende Anrechtvorstellung der Montagreihe B wird auf Pfingstsonntag (20.) vorverlegt. Zur Aufführung gelangt Goethes „Faust", 1. Teil.

†* **Abendmusik in der Annenkirche.** Kantor G. Prezewowsky veranstaltet am Dienstag, dem 15. Mai, abends 8 Uhr, eine Orgelfeierstunde mit Werken von Joh. Seb. Bach, Pfitl, C. Hoch, Händel und Gottfr. Walther. Ausführende: Ilse Wagenlehner (Sopran), Johannes Clemen (Violine), Georg Prezewowsky (Orgel).

†* **Liederabend.** Hubert Köckritz veranstaltet am Mittwoch in der Kaufmannschaft einen Liederabend unter Begleitung und solistischer Mitwirkung des Pianisten Wolfgang Riedel.

†* **Das Studio Lotte Kreidler** veranstaltet Dienstag, den 15. Mai, im Künstlerhaus einen Vortragsabend unter dem Motto „Erinnerungen" zum Besten der Altershilfe. Mitwirkende: die Damen: Charlotte Fehre, Alice Feller, Margarete Millius, Dora Rößelt, Käte Preval, die Herren: Horst Liederer, Hand Moris, Johannes Otto, Hans Weber, am Flügel: Heinz Rockel, künstlerische Leitung: Lotte Kreidler.

† **Musikalischer Abend der Ortsgruppe Dresden-Süd.** Die Ortsgruppe Dresden-Süd der NSDAP. veranstaltete vorgestern im Paradiesgarten Zschertnitz, als Abschluß ihrer kulturpolitischen Abende einen musikalischen Abend, der der „Hochblüte des deutschen Liedes" gewidmet war. Nach dem einleitenden Klaviervortrag von Else Liebe-Zipfel, die die Wanderer-Fantasie von Franz Schubert bot, sprach Staatskapellmeister Kurt Striegler über das „Deutsche Lied". In seinem sachlich gut fundierten Vortrag, dabei anschaulich und allgemein verständlich legte er die Entwicklungsgeschichte deutschen Liedschaffens von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart dar, in dem er mit Recht auch die Notwendigkeit einer erneuten künstlerischen Schulung des Publikums betonte. Eine reiche und sehr geschickt ausgewählte Folge der schönsten Lieder und Balladen unserer großen Meister ergänzte treffend seine Ausführungen. So hörte man einige hübsche Weisen von unbekannten Meistern aus der Frühzeit, dann Gesänge von Grauer, Phil. Em. Bach, Gluck, Hiller, Reichardt, Zelter u. a., und schließlich die bekannten Lieder